

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Sigrid Randa, Ingrid Kalenda

Januar 1996
Nummer 178



»Aller Laster Anfang. Altdeutsche Spielkarten 1500 – 1650«

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg vom 9.11.1995 – 25.2.1996



Das Germanische Nationalmuseum im 145. Jahr

8° Zi: NUR 50/17 [1996]

LS: GNM 1m

Sonderausstellungen zur Musik, zur Kunst und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts sowie die Planung der künftigen Dauerausstellung stehen im Mittelpunkt des Arbeitspensums des Germanischen Nationalmuseums und seiner Mitarbeiter für das Jahr 1996.

Ganzjährig wird es 1996 Sonderausstellungen geben, die die beiden Ausstellungshallen und teilweise auch die kleineren Ausstellungsräume seitlich der modernen Eingangshalle in den Blickpunkt rücken. Das Ausstellungsprogramm steht in seinen wesentlichen Teilen schon seit mehr als zwei Jahren fest. Schwerpunkte bilden die Sonderausstellung des Archivs für Bildende Kunst zu Eberhard Fiebig, der, nunmehr 60jährig, einer der bedeutendsten deutschen Bildhauer ist, zu den künstlerischen Vordenkern von 1968 gehört und in seiner mathematisch-exakten Konstruktion der Skulpturen eine beachtenswerte Ausnahmerscheinung in der europäischen Kunst darstellt. Die Schau seiner teilweise tonnenschweren Kunstwerke (natürlich die Entwürfe, das begleitende archivalische Material des Germanischen Nationalmuseums und die Modelle des Künstlers eingeschlossen) wird durch eine geradezu federleichte Ausstellung abgelöst: Den Schlußpunkt des Jahres 1996 will der Deutsche Künstlerbund mit einer Ausstellung zur aktuellen

Zeichnung in Deutschland setzen, mit Zeichnungen, die es zum heutigen Tage zum Teil noch gar nicht gibt und die von den Künstlern erst im Hinblick auf diese Ausstellung geschaffen werden sollen. Es gehört zum Konzept des Künstlerbundes, mit seinen Ausstellungen in ganz Deutschland zu wandeln. Nürnberg als einer der Schwerpunkte neben Berlin, Frankfurt und Köln ist damit zum dritten Mal, das Germanische Nationalmuseum zum ersten Mal Gastgeber einer Künstlerbundaussstellung.

Den Beginn des Ausstellungsreigens setzt die Ausstellung »1780 bis 1880 – Facetten bürgerlicher Kunst und Kultur. Vom Klassizismus zur Epoche der Weltausstellungen« vom 14. Dezember 1995 bis 28. Juli 1996, die ausgesprochen kurzfristig konzipiert werden konnte und einen Blick auf die Gründungsepoche des Germanischen Nationalmuseums wirft. Die Ausstellung bildet damit einen Dreh- und Angelpunkt einer ganzen Folge von Ausstellungen, die mit der Schau zur Französischen Revolution und ihren Auswirkungen auf Deutschland 1989 und dem Künstlerleben in Rom (Mittelpunkt der dänische Bildhauer Thorvaldsen) begann und im Frühjahr 1995 mit der Ausstellung zum Berliner Bildhauer Johann Gottfried Schadow fortgesetzt wurde. Thematisch schließt sich im Herbst 1996 eine Ausstellung zu den

[3.5x]



romantischen Zeichnungen Johann Christoph Erhards an. Großer Beachtung dürften sich im Jahre 1996 auch zwei kleinere Ausstellungen erfreuen, von denen die eine dem Nürnberger Musikinstrumentenbauer Widhalm gewidmet ist, während die andere aus den Beständen der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums schöpft. Diesmal wird es um Architekturdarstellungen gehen, und zwar um solche vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, die teils als technische Zeichnungen, teils aber auch als künstlerische Äußerungen zu verstehen sind. Die Ausstellung zeigt ein kaum je dargestelltes Thema. Weitere Ausstellungen beziehen sich auf Rudolf Jahns, Michael Mathias Prechtel, Jochen Gerz sowie eine Privatsammlung expressionistischer Kunst.

Nachdem im Winter 1995/96 der 1993 etwas vorzeitig eingeweihte Neubau tatsächlich fertig wird und auch die Restaurierungswerkstätten und Depots in den Neubau haben umziehen können, kann endlich mit der längst überfälligen Sanierung der Altbauten des Museums begonnen werden. Nach zweieinhalb bis vier Jahrzehnten bedarf die Infrastruktur der Nachkriegsbauten einer Erneuerung, bauliche Mängel müssen behoben werden und das bauliche Konzept verlangt nach einer Gesamtplanung, die heutige Erfahrungen und Be-

dürfnisse berücksichtigt. Die Grundpläne für diese Sanierung wurden bereits Anfang der neunziger Jahre beschlossen, die Maßnahmen sind heute nötiger denn je und müssen je nach Freigabe der Haushaltsmittel durchgeführt werden. Vorrangig ist 1996 die Wiedererrichtung des südlichen Kreuzgangflügels in modernen Bauformen (Reste des mittelalterlichen Bauwerks sind leider nicht erhalten), wodurch sich ein grundlegendes Problem beheben läßt: Die Sackgassensituation des Germanischen Nationalmuseums hat zumindestens im Erdgeschoß ein Ende. Daneben ist auch die Schaffung von Ersatzfläche dringend nötig, da bei den kommenden Sanierungsmaßnahmen sowohl Ausstellungs- wie auch Magazinräume vorübergehend geschlossen werden müssen. Für diesen Zweck hoffen wir, Räume innerhalb des Museumskomplexes nutzen zu können. Ein wesentlicher Vorteil des Neubaus an der Kartäusergasse besteht nämlich darin, daß eine Fläche von mindestens 3.000qm für die Dauerausstellung gewonnen werden kann und damit bisher vernachlässigte Themen einer künftigen besseren Präsentation entgegensehen können.

Selbst wenn für den Besucher von Jahr zu Jahr nur kleine Schritte sichtbar sind, so ändert sich in dieser Zeit das Konzept des Germanischen Nationalmuseums doch grundlegend. Ein erster Schritt war dabei die 1995 erfolgte provisorische Öffnung der großen Ausstellung zur Vor- und Frühgeschichte, zum 20. Jahrhundert (dieser

Bereich wird Ende 1996 noch komplettiert) und zu den Wissenschaftlichen Instrumenten, die den langjährigen Besuchern unseres Hauses zahlreiche neue Einblicke ermöglichen. Wir wünschen uns daher viele neue wie altbekannte Besucher und Ihnen ein friedvolles und erfolgreiches Jahr 1996.

G. Ulrich Großmann

Zockern und Zänkern in die Karten geschaut

Zur Ausstellung »Aller Laster Anfang. Altdeutsche Spielkarten 1500–1650« im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg vom 9.11.1995 – 25.2.1996

Die Spielkartensammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg ist besonders reich an frühen deutschen Holzschnittkarten des 16. und 17. Jahrhunderts. Der Bestand wurde – zusammen mit dem des Deutschen Spielkartenmuseums in Leinfelden-Echterdingen – 1993 von Detlef Hoffmann in einem kritischen Katalog neu bearbeitet. Wir nehmen diese Veröffentlichung zum Anlaß, noch bis zum 25. Februar eine Auswahl der bedeutendsten Spielkarten aus beiden Sammlungen in einer

Ausstellung zu präsentieren. Gezeigt werden Gebrauchsspiele aus den Herstellungszentren des deutschen Sprachraums ebenso wie die aufwendig und kostspielig kolorierte »Künstlerspielkarte«.

Erst seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts haben sich deutsche Gebrauchsspielkarten in größerer Dichte erhalten. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich das deutsche Farbsystem mit Eichel, Blatt, Herz und Schellen weitgehend etabliert. Auch die deutschen Kartenwerte – König, Ober, Unter und die Zahlenkarten 10 bis 2 – waren bereits verbindlich. Meist spielte man mit 48, nur in Ausnahmefällen mit 36 oder 52 Karten. Trotz einer generellen Vereinheitlichung der deutschen Karten lassen sich in den einzelnen Herstellungszentren – Straßburg, Ulm, Augsburg, München, Nürnberg, Frankfurt, Leipzig und Wien – regional verschiedene Ausprägungen des Kartenbildes beobachten. So finden sich etwa in Ulm und München gelegentlich weibliche Figuren statt der Untermänner, sind die Zehnen vielerorts als Bannerkarten ausgebildet, wurden in Wien die Könige zu Pferde dargestellt. In Nürnberg war bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts ein altertümliches, nach der Tracht der Figuren aus der Mitte des

Umschlag:
Holzschnitt aus:
Meister Ingold, Das guldin Spil.
Augsburg, Zainer, 1472
Bibl. Sign. 2° Inc. 2643

rechts:
Schellen-König aus dem Kartenspiel
des Peter Flötner (»Indianerkönig«
mit einem Bogenschützen)
kolorierter Holzschnitt, um 1540
Inv. Nr. Sp 7418,47



15. Jahrhunderts überliefertes Kartenbild gebräuchlich, das – nach einem englischen Sammler – als »Stukeley-Typus« bezeichnet wird.

Zwischen 1523 und 1540 entstanden in Nürnberg in kurzem Abstand eine Reihe bedeutender Holzschnittkarten nach Entwürfen von renommierten Künstlern wie Sebald Beham (1523 und 1530), Erhard Schön (um 1530), Hans Leonhard Schäufelein (um 1535), Niklas Stoer und Peter Flötner (um 1540). Diese Künstlerspielkarten übertrafen an Qualität und Einfallsreichtum alles Dagewesene. Sie brachten eine Aktualisierung und Verlebendigung der Kartenbilder sowie einen bis dahin unbekanntem Bilderreichtum mit sich. Das Kartenspiel erhielt etwas vom Charakter eines graphischen Zyklus und damit eine neue inhaltliche Dimension.

Von dem um 1540 datierbaren Spiel des Peter Flötner besitzt das Germanische Nationalmuseum ein prächtig koloriertes Exemplar, das mit dem

Wappen der Herzöge von Ferrara und Modena geziert ist und auf dessen Rückseiten mehrstimmige deutsche Liedsätze notiert sind – eher ein kostbares Sammlerstück als ein Gebrauchsspiel. Die vier »Könige« zeigen vermutlich Porträts Kaiser Maximilians und seines Enkels Karl V., einen »Indianerkönig« und einen »Sultan« als kindermordenden Herodes. Sie lassen sich wohl als Zyklus der Herrscher über die vier Erdteile interpretieren. Auf den Zahlenkarten verwandelt Flötners überbordende Phantasie und derb-drastische Bildsprache die Motive zu einem Pandämonium der Laster. Wie in den zeitgenössischen Schwänken des Hans Sachs werden Völlerei, Unkeuschheit, Narrheit, Neid und Zorn, Geiz und Habgier mit immer neuen Bilderfindungen umschrieben.

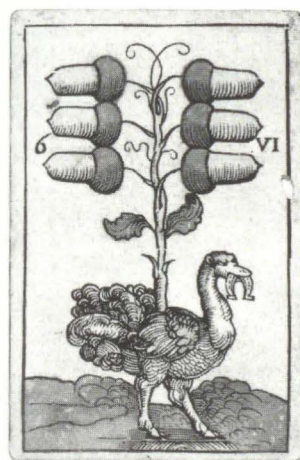
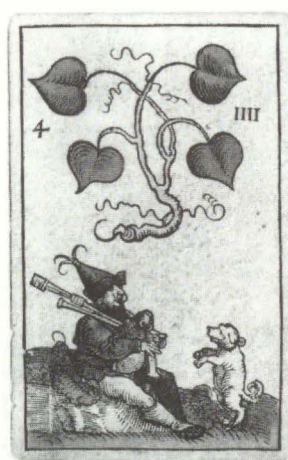
Weitere Gegenstände aus den Sammlungsbeständen – Dokumente zur Produktion, zum Gebrauch und zum Umgang mit Spielkarten – ergänzen die Schau und liefern Anschauungsmaterial zu einer

kleinen Kulturgeschichte des Kartenspiels, das in Europa seit mehr als sechshundert Jahren gespielt wird. Obrigkeitliche Instanzen haben es als lasterhaftes Vergnügen bereits kurz nach seinem plötzlichen Aufkommen um 1370 zu unterbinden versucht. Besonders heftig zogen Vertreter der Kirche gegen das Kartenspiel zu Feld. Vor allem die charismatischen Prediger der Bettelorden forderten in Sittenpredigten den Verzicht von Spielen jeder Art.

Die Graphische Sammlung und die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums verfügen über zahlreiche frühe gedruckte Darstellungen von Kartenspielern, die hier erstmals in ihrer Gesamtheit zur Präsentation kommen. Auffallend ist, das in den Jahrzehnten vor und um 1500 ausschließlich weibliche gegen männliche Teilnehmer spielen, also durchgehend gemischtgeschlechtliche Spielerrunden dargestellt sind. Der Flirt beim Kartenspiel versinnbildlicht dabei mehr als nur eine Facette gesellschaftlichen Amüse-

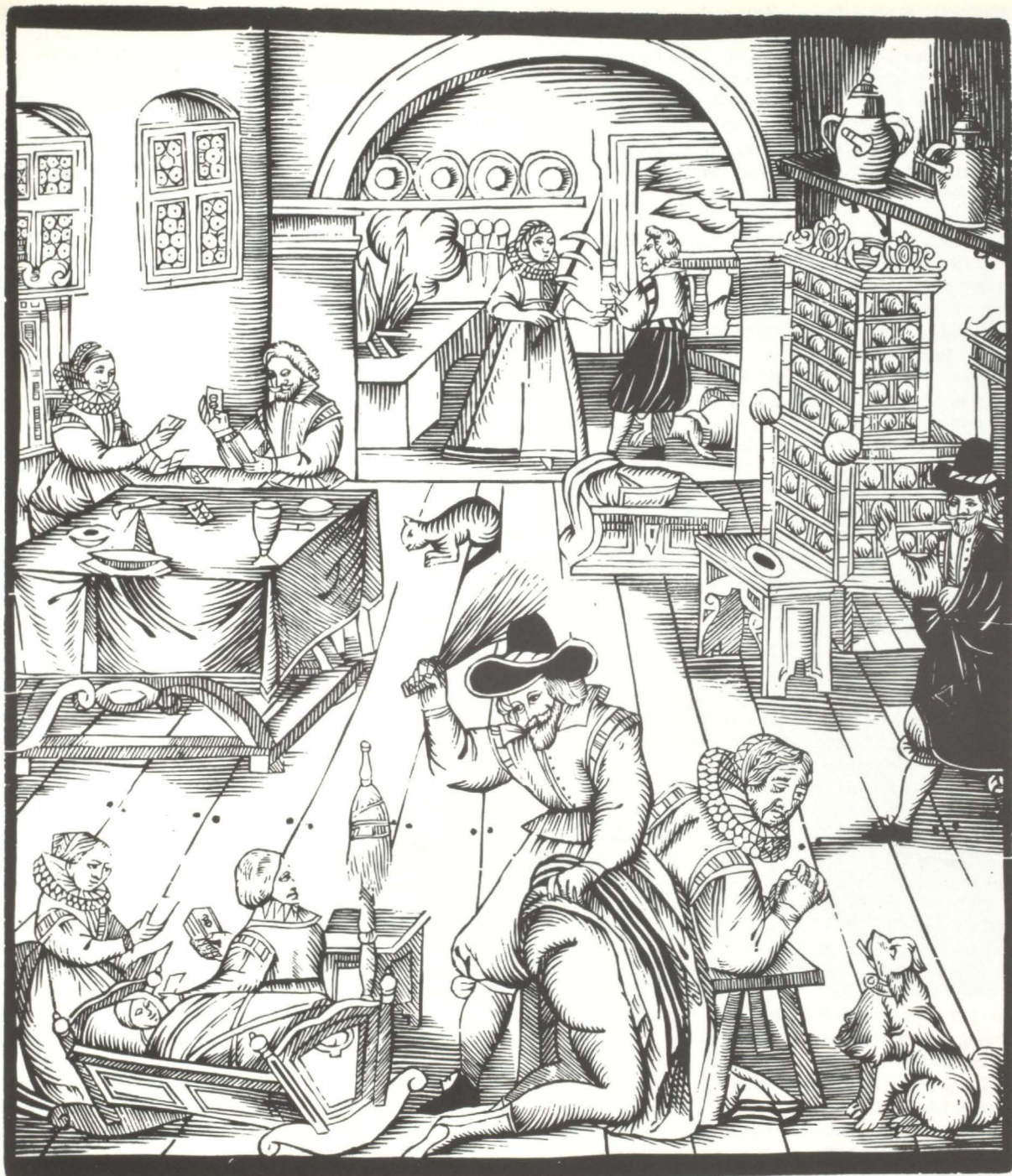
ments. Stets wird mehr oder weniger deutlich das spielerische Ringen um die Liebesgunst des Gegners, häufig auch die Verführung und Beherrschung des Mannes durch die Frau thematisiert, indem die Spielerin als Siegerin beim Ausspielen eines Trumpfes oder der Mann beim Verlust seiner letzten Karte einblätzt wird. Im satirischen Einblattdruck des 16. und 17. Jahrhunderts fungiert das Motiv des Kartenspielers allgemeiner als Hinweis auf die Faulheit und Pflichtvergessenheit des Spielers. So hat etwa die Verletzung der ehelichen Pflichten einer Hausfrau, die Karten spielt, anstatt sich um die Kindererziehung zu kümmern, eine harte Züchtigung durch den Ehemann zur Folge. In den warden Worten von Hans Sachs: »Zanck und des Haders vil / Erhebt sich ob dem Spiel«.

Thomas Eser
Rainer Schoch



links:
Hans Leonhard Schäufelein
(Entwerfer)
Blätter aus einem Kartenspiel
Wolfgang Rösch, Nürnberg, um 1535
Holzschnitt, schablonenkoloriert auf
Spielkartenpappe
Inv. Nr. Sp 7074-7120

rechts:
Züchtigung einer pflichtvergessenen
Hausfrau
Holzschnitt, 17. Jh.
(nach einer Vorlage des 16. Jhs.)
Inv. Nr. HB 24673



Kindheit und Familie im Biedermeier

Carl Hartmanns »Großmutter mit betendem Kind«

in der Ausstellung »Facetten bürgerlicher Kunst und Kultur. Vom Klassizismus zur Epoche der Weltausstellungen«.

14. Dezember 1995 bis 28. Juli 1996 im Germanischen Nationalmuseum

Zu den Hauptthemen biedermeierlicher Genremalerei mit ihrer Vergegenwärtigung der bürgerlichen Lebenswelt zählen Darstellungen des Familienalltags. Gerade in ihnen erfüllt sich die Vorstellung des Heimeligen und Beschaulichen, die sich mit der Biedermeierzeit verbindet, wofür Carl Hartmanns Darstellung der Großmutter, die mit ihrem Enkelkind das Abendgebet spricht, ein Beispiel gibt. Mit der für die Zeit typischen Freude am Erzählerischen schildert der Künstler eine Fülle von Details, die das Stimmungsbild der Szene untermalen, das Kätzchen, das bei der Gute-Nacht-Zeremonie mit dabei sein darf und mit einem Ball spielt, den Wasserkessel, der neben einer Tasse auf dem gußeisernen Ofen warmgehalten wird, das Handtuch, das nach der Abendwäsche des Kindes zum Trocknen neben den Ofen gehängt ist, die Wärmflasche, die unter dem aufgedeckten Bett bereitgestellt ist. Jäckchen sowie Schuhe und Strümpfe des Kindes sind griffbereit abgelegt und verweisen auf seine Erziehung zur Ordnung. Alle solche Einzelheiten berichten von der liebevollen Zuwendung, die das Kind in seiner häuslichen Umgebung erfährt, von der Sorgfalt, die auf seine Erziehung verwendet wird.

Hartmanns Gemälde spiegelt das bürgerliche Ideal der Familie, das in der Biedermeierzeit mit ihrer besonderen Entwicklung der Familienkultur seine Ausprägung fand. Die traditionelle Struktur der Familie hatte im Zuge der Industrialisierung einen grundlegenden Wandel erfahren. An die Stelle der vormaligen großen Haushaltsfamilie, deren Mitglieder gemeinschaftlich in Wirtschafts- und Haushaltsführung eingebunden waren, trat als Familienleitbild des 19. Jahrhunderts die gutsituierte bürgerliche Kleinfamilie, in welcher der Mann für die wirtschaftliche Grundlage sorgt, während die Frau jetzt allein über die Gestaltung der Häuslichkeit und die Erziehung der Kinder waltet. Für die Frau, die im Rahmen dieser Konstruktion aus der wirtschaftlichen Produktion ausgeschaltet wurde, ergab sich »im Ausgleich eine unerwartete sentimentale Auffüllung des innerfamiliären Bereichs, wie sie das Biedermeier entschieden auszeichnet und charakterisiert«, bemerkt Ingeborg Weber-Kellermann in ihrer Studie zur Familie.

Der Gedanke der Familie als gefühlsmäßige Gemeinschaft wirkte sich auf die Erziehung der Kinder aus. In der alten Haushaltsfamilie zielte die Erziehung darauf ab, die Kinder so früh wie möglich in alltägli-

che Arbeitsabläufe einzubinden, wobei auf kindliche Eigenschaften wenig Rücksicht genommen wurde. Dagegen bot die neue Familienform einen Freiraum, sich um die Individualität und Gefühlswelt des Kindes zu kümmern. Bezeichnenderweise befaßt man sich nun mit der Gestaltung kindgerechter Kleidung, baut Stühle und Tische, die den Größenverhältnissen des Kindes angepaßt sind und an denen es bequem essen und spielen kann. Auch erfährt die Spielzeugproduktion einen Aufschwung, Pädagogen wie Friedrich Fröbel (Oberweißbach/Thüringen 1782--1852 Marienthal/Thüringen) erkennen in der Förderung des Spieltriebes ein wichtiges Mittel, um geistig-schöpferische Kräfte des Kindes zur Entfaltung zu bringen. Diese neue, mitfühlende Aufmerksamkeit gegenüber der Welt des Kindes klingt in Hartmanns Gemälde an, in dem das kindliche Wesen des kleinen Betenden durch das weiße Hemdchen mit der heruntergerutschten Schulter in nahezu rührender Weise hervorgehoben wird.

Gleichzeitig führt Hartmanns beschauliche Idylle die ideale Biedermeierfamilie als einen Ort vor Augen, der von der äußeren geschäftigen Welt unberührt ist, an dem der Mann, der – wie es in Schillers

Gedicht »Die Glocke« heißt – ins »feindliche Leben« hinaus und dort »wirken, streben, schaffen, erlisten, erraffen, wetten und wagen« muß, im Gegenzug eine friedliche häusliche Innenwelt vorfindet – einen idealen Ort der Rekreation, Hort stillen Glücks und privater Muße. »Der Bürger«, so Weber Kellermann, »gewann ein neues Verhältnis zum Wohnen und zur häuslichen Gemütlichkeit (...). Es entstand die differenzierte und spezialisierte Wohnkultur des Biedermeier mit Wohnzimmer und Kinderstube -, ein Begriff, der in seiner vielfältigen Bedeutung aus dem 19. Jahrhundert stammt: gute Kinderstube als Synonym für klassenspezifische gute Erziehung – aber auch für das Kinderzimmer als Reich des Kindes mit seinen Spielen und seinen typisch kindlichen Beschäftigungen.«

Allerdings war das Ideal der Familie, das Hartmanns Gemälde reflektiert, zur Zeit seiner Entstehung für einen nur geringen Prozentsatz der Bevölkerung, für die mittleren und großbürgerlichen Kreise zu verwirklichen. Bei der ländlichen Bevölkerung wirkte noch lange das System der alten Haushaltsfamilie fort und in den Kreisen der Arbeiter, deren karger Lohn den Unterhalt einer mehrköpfigen Familie nicht decken konnte, waren die

meisten Mütter ebenso wie ihre Kinder in den Fabriken in bis zu zwölf oder sogar vierzehn Stunden langen Arbeitstagen beschäftigt. Für eine intime Gestaltung der Häuslichkeit blieb dabei kaum Raum. Die Trennung der Arbeits- von der Wohnstätte, die in den unteren Schichten durch ihre überlangen Arbeitstage zwangsläufig vorrangig Schlafstätte war, führte hier zunächst zu einem massiven Verlust von Qualitäten häuslicher Geborgenheit.

Immerhin stellen Bilder wie das von Hartmann ein Leitbild der Familie dar, das, in der frühen bürgerlichen Gesellschaft entwickelt, als anzustrebendes Ideal bis in unser Jahrhundert fortwirkte. Hartmann, der zunächst in seiner Heimatstadt als Maler und Radierer wirkte und später, seit 1839, in London lebte, hatte seine Darstellung »Großmutter mit betendem Kind« 1837 auf der ersten Ausstellung des Leipziger Kunstvereins ausgestellt, was auf das Interesse verweist, das solchen Familiendarstellungen als Identifikationsmustern bürgerlicher Lebensvorstellungen entgegengebracht wurde.

Ursula Peters



Carl Hartmann (Nürnberg 1818 – um 1857 London), Großmutter mit betendem Kind, 1837
Öl auf Leinwand, 39,5 x 32 cm, GNM, Inv.Nr. Gm 1984, Leihgabe der Stadt Nürnberg

Der »Augsburger Stier«

Ein Bronzebildwerk der Spätrenaissance

Seit der Antike erfreut sich das Material Bronze hinsichtlich seiner künstlerischen Verwendung besonderer Wertschätzung. Auf ideale Weise eignet es sich für bildnerisches Gestalten: Denn detailliert, prägnant und dauerhaft läßt sich das zugrunde liegende Modell wiedergeben und außerdem kann die Oberfläche mittels unterschiedlicher Bearbeitungstechniken veredelt werden. Zu den weniger bekannten Skulpturen dieses Materials im Germanischen Nationalmuseum gehört auch dieser Stier, der hier erstmals näher vorgestellt und demnächst in die ständige Schausammlung integriert werden soll.

Kraftvoll-stampfend hebt das mächtige Vieh den linken Vorderlauf und leicht den rechten Hinterlauf an und wird somit in energischer Vorwärtsbewegung gezeigt. Beinahe Übergangslos schließt sich dem kolossalen, fleischkräftigen Rumpf der kraftstrotzende, zur Seite geneigte Schädel an, dessen schnaubende Nüstern den Eindruck von wütender Stärke erwecken. Einzel gegossen und angesetzt sind sowohl die mandelförmigen, waagrecht abgespreizten Ohren als auch die ungewöhnlich langen Hörner, die in kurvender Schwingung nach oben wachsen. Kräftig setzen sich die massigen Keulen durch das



*) Der »Augsburger Stier« wird im Januar in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt

scheinbar dicke Fell hindurch ab und in schweren Falten schiebt sich die Haut in der Halspartie wellig zusammen. Den langen Schwanz warf das Tier auf den breiten Rücken und die Rute liegt dem Bauch angeschmiegt.

1894 erworben, hielt man das 37 cm hohe Bildwerk lange für eine Nürnberger Arbeit aus der Barockzeit. Dementgegen ist das Stück aber korrekterweise der Augsburger Bronzeplastik zuzuordnen, und es wird im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts entstanden sein.

Zusammen mit dem Pferd gehörte der Stier schon zu den beliebtesten Tiermotiven im Bronzeuß der italienischen Hochrenaissance. Die Inspiration von antiken Kleinskulpturen, die kultische Funktion besaßen, aber auch das neue Verhältnis des Künstlers zum Tier, das für die Renaissance typisch ist, spielten dort für die Beliebtheit des Bildmotives eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Merkwürdigkeiten der animalischen Wesen faszinierten die Meister und ihre Auftraggeber wohl ebenso sehr wie grazile, klar gebaute Formen und Proportionen, prächtige Körper voll Stärke und Kraft, aber auch die wilde oder gemessene Dynamik der Leiber.

links:
Stier, Augsburg
um 1570, Bronze

rechts:
Von einem solchen oder ähnlichen
italienischen Bronzebildwerk wird
auch der Augsburger Künstler für
das Gußmodell seines Stieres inspi-
riert worden sein.

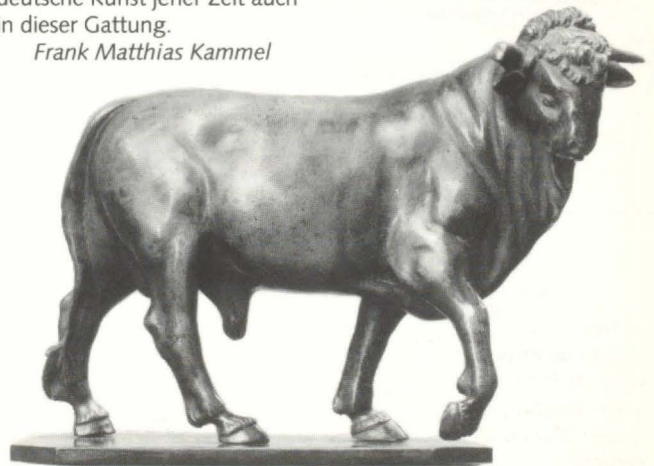
Stier, Padua,
erste Hälfte 16. Jahrhundert, Bronze
Berlin, Skulpturensammlung SMPK

Die frühesten, der dem aus-
gestellten motivisch ähnlichen
Bronzestiere der Renaissance
stammen aus der Zeit um und
kurz nach 1500 und sind in Pa-
dua entstanden. Sie gehörten
zu den begehrten Objekten,
mit denen Fürsten – auch
nördlich der Alpen – ihre
Kunstkammern und Sammlun-
gen bereicherten. Bis heute ha-
ben sich einige dieser frühen
Exemplare in verschiedenen
Museen Italiens, Deutschlands
und Österreichs erhalten.
Auch in der großartigen Fug-
gerschen Sammlung könnte so
ein Stück aufbewahrt worden
sein und einheimischen Künst-
lern zur Anregung und An-
schauung für die eigenen Ar-
beiten gedient haben. Denn
auch am Stier des Germani-
schen Nationalmuseums ist die
Kenntnis italienischer Bronze-
plastik noch spürbar.

Tierskulpturen aber waren
nicht allein als Einzelbildwerke
beliebt, sondern wurden zu-
dem als Bestandteile größerer
Zusammenhänge, z. B. figuren-
reicher Brunnen oder Grotten
geschaffen. Besonders die
fürstliche Gartenlust der deut-
schen Spätrenaissance brachte
auch den Augsburger Gieß-
werkstätten eine Konjunktur
hinsichtlich vielfiguriger Brun-
nenwerke. Um die Auftrags-
flut bewältigen zu können, ko-
operierten die beiden renom-
miertesten dort ansässigen
Ateliers, das des Marx Laben-
wolf d. J. (1561-1591) und
das des Hans Reisinger (+
1604) zeitweise sogar mitein-
ander. Von der Pracht eines
solchen, aber längst zugrunde
gegangenen Brunnens, den
Herzog Julius von Braun-
schweig-Lüneburg um 1570
für den Garten seines Schlos-

ses Hessen bei Schöppenstedt
in Augsburg bestellt hatte, ver-
mittelt wenigstens ein Kupfer-
stich in Johann Royers Be-
schreibung der Parkanlage von
1648 noch eine bildhafte Vor-
stellung: Thematisch der Dar-
stellung der Tierwelt geweiht,
trägt der pyramidale Aufbau
eine Reihe verschiedener Grup-
pen von Tieren, zu denen auch
Stiere gehörten. Einer davon
ist erhalten geblieben und
wird im Amsterdamer Rijksmu-
seum verwahrt. Die summa-
rische Behandlung der Einzel-
heiten, die stilistischen und die
Oberflächenqualitäten der bei-
den Tierdarstellungen sind,
auch wenn die Größenverhält-
nisse divergieren, so eng mit-
einander verwandt, daß die
Stücke mit Sicherheit zeit-
gleich, d. h. im letzten Drittel
des 16. Jahrhundert und im
selben künstlerischen Kreise
entstanden sein werden. Exem-
plarisch vertritt der gezeigte
Stier somit zunächst die
Tierskulptur der Renaissance
und zugleich den Augsburger
Bronzeuß. Außerdem steht er
als lehrreiches Beispiel für den
transalpinen Einfluß auf die
deutsche Kunst jener Zeit auch
in dieser Gattung.

Frank Matthias Kammel



Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Detlef Hoffmann: *Altdeutsche Spielkarten 1500 – 1650*. Katalog der Holzschnittkarten mit deutschen Farben aus dem Deutschen Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen und dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1993

Aller Laster Anfang, Altdeutsche Spielkarten 1500 – 1650. Begleitheft zur Ausstellung. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1995

Jürgen-Peter Schindler: *Die Nürnberger Stadtorgelmacher und ihre Instrumente* Sonderdruck zur Ausstellung Nürnberger Orgelpositive und Regale. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1995

Barbara Rök: *Böhmen und Mähren*. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 1995

Monatsanzeiger im Abonnement

Sie haben die Möglichkeit, den Monatsanzeiger für DM 30,- pro Jahr zu abonnieren. Interessenten wenden sich bitte an das Germanische Nationalmuseum, Abteilung Mitgliederbetreuung, Tel. 1331 – 108

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im Januar 1996 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

19.10.1995 – 07.01.1996

Nürnberger Orgelpositive und Regale. Die Werkstatt des Nürnberger Stadtorgelmachers im 16. und 17. Jahrhundert

09.11.1995 – 25.02.1996

Aller Laster Anfang. Altdeutsche Spielkarten 1500 – 1650

14.12.1995 – 28.07.1996

Facetten bürgerlicher Kunst und Kultur. Vom Klassizismus zur Epoche der Weltausstellungen

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Führung für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Nürnberger Orgelpositive und Regale

07.01.1996, 11 Uhr

Jürgen-Peter Schindler: *Die Werkstatt des Nürnberger Stadtorgelmachers (mit handwerklichen und musikalischen Demonstrationen)*

Gruppenführungen in der Sonderausstellung Nürnberger Orgelpositive und Regale

in deutscher, englischer und französischer Sprache, nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

Gesprächskonzert auf den Instrumenten der Ausstellung Nürnberger Orgelpositive und Regale

06.01.1996, 15 Uhr

Jürgen-Peter Schindler: Nürnberger Meister u. a. des 17. und 18. Jh.
Eintritt: DM 8,-
Mitglieder und Studenten DM 4,-

Führungen für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Aller Laster Anfang

03.01.1996, 19 Uhr

Dr. Thomas Eser

21.01.1996, 11 Uhr

24.01.1996, 19 Uhr

Ruth Heilig

Gruppenführungen in der Sonderausstellung Aller Laster Anfang

in deutscher Sprache, nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

Führungen für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Facetten bürgerlicher Kunst und Kultur

Mi, 18 Uhr, So, 14.30 Uhr

Führungskarte erforderlich

Gruppenführungen in der Sonderausstellung Facetten bürgerlicher Kunst und Kultur

in deutscher, englischer und französischer Sprache, nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

Führung für Einzelbesucher in der neu aufgestellten Sammlung Vor- und Frühgeschichte

14.01.1996, 14 Uhr

Elisabeth Brunner

Führung für Einzelbesucher in der neu aufgestellten Sammlung Expressionismus und Sachlichkeit

07.01.1996, 14 Uhr

Dr. Sigrid Ballreich-Werner

Führung für Einzelbesucher in der neu aufgestellten Sammlung Wissenschaftliche Instrumente

21.01.1996, 14 Uhr

Willi Kromarek

Gruppenführungen durch das Museum

in deutscher, englischer, französischer, polnischer und tschechischer Sprache nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

- 10.01.1996, 19 Uhr
Ilse Klinger: *Zwei Künstlergenerationen im Einflußbereich der Reformation: Cranach Vater und Sohn*
- 14.01.1996, 11 Uhr
17.01.1996, 19 Uhr
Dr. Kurt Löcher:
9 x Kreuzigung Christi
- 21.01.1996, 11 Uhr
24.01.1996, 19 Uhr
Frank Matthias Kammel:
Engel. Über die Darstellung himmlischer Geistwesen im Spätmittelalter
- 28.01.1996, 11 Uhr
31.01.1996, 19 Uhr
Dr. Petra Krutisch: *Schatzkästchen und Kabinettschrank. Möbel für Sammler*

Guided Tours in English

- General Tour
07.01.1996, 2 p.m.
Gretchen Gütthner: *Highlights of the Germanisches Nationalmuseum*
- Special Talk
21.01.1996, 2 p.m.
Ute Heise: *Fashion through the Ages*

10 Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

- Mi 10.15 – 11.00 Uhr
Treffpunkt: Eingangshalle
10.01.1996
Dr. Sigrid Ballreich-Werner:
Die Anbetung der Hl. Drei Könige vom Meister des Marienlebens um 1470
- 17.01.1996
Ute Heise: *Max Pechstein: Zwei Mädchen, 1909*
- 24.01.1996
Gisela Parchmann: *Ernst Ludwig Kirchner: Selbstbildnis als Trinker, 1914*
- 31.01.1996
Ute Heise:
Karl Schmidt-Rottluff: Badende am Strand, 1922

Gespräche/Aktionen für Kinder und ihre Eltern

- 10.30 – ca. 12 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.- zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.
Max. 30 Kinder pro Gruppe
07.01.1996
Jutta Gschwendtner: *Malen wie die alten Meister. Wir betrachten ein Stilleben im*

- Museum und werden selbst fleißige Kunstmalers*
Für Kinder ab 6 Jahren
2 Stunden
14.01.1996
Doris Lautenbacher:
„Tischlein deck dich...“ Wir beschäftigen uns mit altem Porzellan und entwerfen unser Lieblingspuppengeschirr
2 Stunden
21.01.1996
Jutta Gschwendtner: *Speis und Trank für das Jenseits. Heute besuchen wir die vor- und frühgeschichtliche Abteilung unseres Museums und erfahren etwas über die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren vor tausend Jahren. Wir betrachten ihre Keramik und formen ein Gefäß aus Ton*
2 Stunden
28.01.1996
Gabriele und Hermann Harrassowitz: *„Der singende Mönch“ von Ernst Barlach inspiriert uns zum Singen und Spielen auf Klanginstrumenten*

Kurse für Kinder

- Jutta Gschwendtner: *Linie, Fläche, Körper. Wir entdecken Skulpturen in unserem Museum und bauen selbst plastische Werke aus unterschiedlichen Materialien*
Kursgebühr: DM 40.-
Maximal 15 Kinder ab 6 Jahren
Sa 10.15 – 12.45 Uhr
20., 27.01., 03.02.1996
Doris Lautenbacher:
Spielkartenwerkstatt
Teilnahmegebühr: DM 2.- pro Tag und Person
Maximal 20 Kinder ab 6 Jahren
Mi 15.30 – 17.00 Uhr
17., 24., 31.01., 07., 14.02.1996

Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen auf Abruf

Anmeldung/Information im KpZ I

Kindermalstunden

- So 10 – 11.30 Uhr
07., 14., 21., 28.01.1996
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.-
Für Kinder ab 4 Jahren

Kooperationsprojekt KUNST

- Kostenbeteiligung pro Termin
DM 1.-. Anmeldung im KpZ I
17 – 18.30 Uhr, Kurs A
18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B
10., 17., 24., 31.01.1996
Aktzeichnen für Schüler ab Klasse 11 und Mitglieder der Werkbund-Werkstatt, Nürnberg.
Das Modell-Honorar wird zusätzlich auf alle Beteiligten umgelegt (KpZ-Galeriegeschoß, Raum 11)

Begutachtungs-Aktion

- 31.01.1996, 10 – 13 Uhr
Wissenschaftliche Mitarbeiter des Germanischen Nationalmuseums führen kostenlose Begutachtungen von Sammlerobjekten aus den Bereichen Malerei, Skulptur, Kunsthandwerk, Graphik, Bücher, Musikinstrumente, Münzen, Medaillen, Vor- und Frühgeschichte durch. Es können keine Wertangaben gemacht werden.

Veranstaltung im Aufseß-Saal

- Musica Antiqua*
24.01.1996, 20 Uhr
Movimento: Ruggiero
Musik zum Ruggiero-Thema von Monteverdi, Frescobaldi, Marini, Caccini u.a.

Institut für moderne Kunst in der SchmidtBank-Galerie

Ausstellung

- 01.12.1995 – Ende Januar 1996
Camill Leberer

Kunsthau

Ausstellung

- 11.01.1996 – 04.02.1996
Künstlervereinigung Erlenstegen

Naturhistorisches Museum

Ausstellung

- Anfang September 1995 –
Ende Januar 1996
Bronzeuß in verlorener Form in Westafrika

Führungen

nach Vereinbarung

Diavorträge

- 19.30 Uhr, Großer Saal
08.01.1996
Dr. Erwin Felsler: *Heilkräuter zur Behandlung von Nieren- und Blasenkrankungen*
- 10.01.1996
Dr. Peter Titzte:
Im Einbaum vom Orinoko ins Amazonas-Flußsystem
- 17.01.1996
Heinz Friedlein: *Im Lande der Alamannen – Teil I*
- 18.01.1996
Elke Frieser-Rex, Peter Rex:
Unterwegs im Norden Vietnams
- 22.01.1996
Gerhard Wölfel: *Norwegens Fjordland*
- 24.01.1996
Helmut Weyrauther:
Reif für die Insel - Sardische Impressionen
- 31.01.1996
Heinz Friedlein: *Im Lande der Alamannen – Teil II*

Centrum Industriekultur

Ausstellungen

- 15.12.1995 – Februar 1996
Individuelle Mobilität – Das Beispiel BMW
- 15.01.1996 – 15.02.1996
100 Jahre Siemens-Niederlassung Nürnberg

Spielzeugmuseum

Ausstellung

- 24.11.1995 – 14.04.1996
Eisenzeit – Bauen mit Metall
Sammlung Ansgar Henze

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

- 14.12.1995 – 28.01.1996
GEGENWICHTE

Stadtbibliothek

Ausstellung

- 10.11.1995 – 31.01.1996
Edition Tiessen. Bücher in schönem Handsatz und Druck, illustriert von Künstlern aus 14 Ländern

Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang zu Bibliothek,
Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung:
Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31 - 0
*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegen-
wart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*
Sammlungen

Di - So 10 - 17 Uhr
Mi 10 - 21 Uhr, ab 17 Uhr Teile der
Sammlungen turnusmäßig geöffnet
Mo, 1.1.1996 geschlossen

Bibliothek
Di 9 - 17 Uhr
Mi, Do 9 - 20 Uhr
Fr 9 - 16 Uhr
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen
03., 04.01.1996 9 - 17 Uhr

Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung
Di - Fr 9 - 16 Uhr
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanzeige zu Veranstaltun-
gen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31 - 284

Kunstpädagogisches Zentrum

im Germanischen Nationalmuseum
KpZ I

Abt. Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen, Seminare
(Lehrerbildung u. -fortbildung)*
Anmeldung und Information:
Telefon 13 31-241

KpZ II
Abt. Erwachsenenbildung, Familien:
*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten und Senioren*
Anmeldung und Information:
Telefon 13 31-238

Albrecht-Dürer-Gesellschaft

Der Nürnberger Kunstverein
Füll 12, 90403 N, Telefon 24 15 62
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen, Jahres-
gabenverkauf an Mitglieder*
Di - Fr 14 - 18 Uhr
Sa, So und feiertags 11 - 14 Uhr
Mo sowie 24.12.1995 - 17.01.1996
geschlossen

Institut für moderne Kunst

Königstraße 51/II, 90402 N
Telefon 22 76 23
*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst;
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
Mo - Fr 9 - 12 und 13 - 16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellungen in der
Schmidt Bank-Galerie
Lorenzer Platz 29
Mo - Mi 8.30 - 16 Uhr
Do 8.30 - 17.30 Uhr
Fr 8.30 - 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Kunsthaus

Karl-Grillenberger-Straße 40,
90402 N, Telefon 20 31 10
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di - Fr 11 - 18 Uhr, Sa, So 11 - 16 Uhr
Mo sowie 18.12.1995 - 10.01.1996
geschlossen

Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N
Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Geologie, Paläontologie, präkolum-
bische Archäologie, Völkerkunde,
Höhlen- und Karstkunde*
Mo, Di, Do, Fr 10 - 13 Uhr
und 14 - 16 Uhr, So 14 - 16 Uhr
Mi, Sa, feiertags geschlossen

Schulmuseum

der Universität Erlangen-Nürnberg
im Centrum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62,
90317 N, Telefon 231 875
und 231 46 72
*Schulgeschichtliche Dokumente aller
Schularten*
Di - So 10 - 17 Uhr,
1.1.1996 13-17 Uhr
Mo, Fr geschlossen

**Verkehrsmuseum und
Museum für Post und Kommunikation**

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28 oder 150 20 85
Geschichte der Eisenbahn und Post
Mo - So 9.30 - 17 Uhr
1.1.1996 geschlossen

Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Do - So 10 - 17 Uhr, Mi 10 - 20 Uhr
Mo, Di, 1.1.1996 geschlossen

Kunsthalle Nürnberg in der Norishalle

Marienortgraben 8, 90402 N
Telefon 655 50
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Öffnungszeiten siehe Kunsthalle Nbg.

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 35 74 37 oder 35 75 01
Mo, Di, Do 8 - 16 Uhr
Mi 8 - 20 Uhr, Fr 8 - 13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 70
*Quellen zur Stadtgeschichte, vor-
nehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*
Mo - Do 8.30 - 15.30 Uhr
Fr 8.30 - 12.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Pellerhaus
Mo - Mi 8 - 18 Uhr, Do 8 - 19 Uhr,
Fr 8 - 16 Uhr, So 11 - 17 Uhr
Sa, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
*ältere Bestände; Sammlungen:
Handschriften und alte Drucke, Orts-
und Landeskunde; Benutzerraum*
Mo Fr 10.00 - 12.30 Uhr
und 13.30 - 16 Uhr
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10 - 12.30
und 13.30 - 15.30 Uhr
Do 10 - 12.30 und 13.30 - 19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Lesesaal
Mo, Di, Mi 10 - 12.30
und 13.30 - 18 Uhr
Do 10 - 12.30 und 13.30 - 19 Uhr
Fr 10 - 12.30 und 13.30 - 15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4,
90317 N, Telefon 231 26 72
*Neuere und neueste Bestände für Aus-
bildung, Studium, Beruf und Freizeit;
Zeitungscafé*
Mo, Di, Fr 11 - 18 Uhr
Do 11 - 19 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Museen der Stadt Nürnberg

Direktion
Hirschelgasse 9-11, 90317 N
Telefon 231 5421

Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
*Wohnhaus Albrecht Dürers. Samm-
lung mit Holzschnitten des Künstlers
und Werken zur Wirkungsgeschichte
vom 16. Jh. bis zur Gegenwart*
Di - Fr 13 - 17 Uhr,
Sa, So 10 - 17 Uhr
Mo, 1.1.1996 geschlossen

Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
*Alt-Nürnberger Entwicklungs-
geschichte und Wohnkultur*
Di - Fr 13 - 17 Uhr,
Sa, So 10 - 17 Uhr
Mo, 1.1.1996 geschlossen

Tucherschloß

Hirschelgasse 9, 90317 N
Telefon 231 5421
*Repräsentativer Sommersitz der Nürn-
berger Patrizierfamilie von Tucher
Wegen Umbau geschlossen*

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15,
90403 N, Telefon 231 31 64,
Verwaltung 231 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*
Di - So 10 - 17 Uhr, Mi 10 - 21 Uhr,
Mo, 1.1.1996 geschlossen
Museumsführungen: Mi 18 Uhr,
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen (auch fremd-
sprachig): Anmeldung unter 231
3164 oder 231 3260, Führungen für
Schulklassen: Anmeldung unter
1331 241 (KpZ I)

Centrum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62,
90317 N, Telefon 231 875
und 231 46 72
Stadtgeschichte im Industriezeitalter
Di - So 10 - 17 Uhr,
1.1.1996 13-17 Uhr
Mo, Fr geschlossen

